

Entomologische Zeitschrift.

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E. V.
(Gegründet im Jahre 1884)

Nr. 21

Frankfurt a. M., 8. Februar 1928

Jahrg. XXXXI

Entomologische Chronik.

Sammelstelle: Otto Meißner, Potsdam, Stiftstraße 2.
(Begründet von A. Hepp, Frankfurt am Main.)

Zusendung von Material erwünscht.
Art der Verwendung vorbehalten.

Herr W. Schuster von Forstner sendet uns folgende

„Berichtigung zu S. 359“: „Die Lehre einer wiederkehrenden Tertiärzeit (richtiger: tertiärzeitähnlichen Lebensperiode) stammt nicht von Bölsche, sondern von Wilh. Schuster (von Forstner) und wurde von diesem erstmalig angesprochen im „Journal für Ornithologie“ 1900 und 01, also früher als Simroths¹⁾ Erdpendulationstheorie (die sich auf Schusters Nachweisen mit aufbaut) und weit früher als Bölsches „Tertiär und Diluvium“. Beide, Simroth und Bölsche, unterstreichen die Schustersche Lehre, und was Bölsche in Tertiär und Diluvium erstmalig darüber sagt, ist erst eine Folgerung aus der Schusterschen Lehre. Die Nachweise Schusters, an sich rein biologisch, wurden von Svante Arrhenius, dem großen Weisen des Nordens, in zustimmendem Sinne physikalisch zu erklären versucht, indem Sv. A. betonte, daß die Anreicherung der Luft mit $1\frac{1}{2}$ bis 2 Prozent Kohlensäure genügt, um ein halbwegs tropisches Klima herbeizuführen, und daß diese Anreicherung der Luft mit Kohlensäure heute tatsächlich durch den ungeheueren Steinkohlenverbrauch herbeigeführt werde“²⁾.

Sch. v. F.

Bezüglich dieser Tertiärzeithypothese und ihres negativen wissenschaftlichen Wertes sei zunächst nochmals auf die Aufsätze in der Fußnote S. 359 hingewiesen. In meteorologischer Beziehung sei hierzu aus der Veröffentlichung des Ref. „Bemerkenswerte Witterungsereignisse der letzten 10 Jahre 1916 — 1925“³⁾ von dem großen Material nur folgendes hervorgehoben:

1) In der Mark Brandenburg hat es in den 9 Jahren 1917 — 1925 noch 7 mal um den 20. April herum stark geschneit.

2) 1918 waren in Norddeutschland noch am 5. Juni bis zu 4 Grad Kälte. Kartoffeln, ja Eichen, erfroren vielfach.

3) 1918 gab es in Schweden in dem extrem maritimen Klima der Schären bereits Augustfröste!!

• 4) 1917 waren in Norddeutschland bis zu — 33 Grad (dies Extrem in der Nutheniederung bei Potsdam). — Die Winter 1921/22 und 1923/24 hatten je 46 bzw. 50 „Eistage“ (d. h. mit Maximum unter 0°) eine Zahl, die nur in den Wintern 1837/38 und 1870/71 ganz unbedeutend übertroffen wurde. (1927 herrschten in Norddeutschland um den 20. Dezember herum Nachfröste von 22° — 26°, was seit mehr als einem halben Jahrhundert zu so frühem Termine nicht vorgekommen war, und in Mittelschweden am 19. I. 28 — 40°!!).

¹⁾ Auch Simroth führt wesentlich nur Gedanken des Ing. Reibisch aus! (Was er auch nicht verschweigt.)

²⁾ Diese Arrhenius'sche Annahme ist inzwischen von physikalischer Seite als unzutreffend erwiesen! — Ref.

³⁾ „Das Wetter“ (Salle, Berlin) XXXXIII, Heft 1-4 und 9. — S. A. in der Bibliothek des I. E. V., also den Lesern leicht zugänglich.

Was die Einwanderung von Insekten aus anderen Gegenden betrifft, so sei hingewiesen auf den gleich folgenden Bericht über Oberschlesien¹.

O. M.

Bericht über die Wanderversammlung des Vereins für Schlesische Insektenkunde in Oppeln (Oberschlesien) am 23. Oktober 1927.

Auf altgermanischem Siedlungs-Boden, in der Oderstadt Oppeln, trafen sich am 23. Oktober die schlesischen Entomologen zu gemeinsamer Tagung. Die Besucherliste wies 41 Namen auf, ein Beweis dafür, daß auch im östlichen Grenzlande die entomologische Wissenschaft sich zahlreiche Freunde erworben hat. Reg. und Schulrat Dr. RZESNITZEK = Oppeln als Vertreter der Regierung folgte den Verhandlungen mit sichtlichem Interesse. Der Entomologische Verein „Oberschlesien“ verband mit der Wanderversammlung die Feier seines 25jährigen Bestehens und war in erfreulicher Stärke erschienen. Der Naturwiss. Verein Oppeln hatte sich in dankenswerter Weise in den Dienst der Tagung gestellt.

Der 1. Teil der Verhandlungen fand im Restaurant Eiskeller auf der Hafenstraße statt. Gegen 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Regierungsrat WOLF = Breslau, die Sitzung. Im Anschluß an die Begrüßung und die Beglückwünschung des Jubelvereins gab er in einem Rückblicke eine umfassende Schilderung des Werdeganges der schlesischen Entomologie. Die Vielgestaltigkeit der Bodenverhältnisse, die mächtige Urgebirgsmauer der Sudeten einerseits, das breite Stromtal der Oder mit reichen sedimentären Ablagerungen andererseits, hat eine reichhaltige Flora und Fauna entwickelt. Hier liegt die Quelle des entomologischen Interesses, das seit nahezu 150 Jahren rege ist. Ueber die Namen Weigelt, Gravenhorst, Schilling, Schummel, Letzner, Wocke führte der Vortragende die Zuhörer zur Gegenwart. Die Entomologische Sektion der Gesellschaft für vaterländische Kultur war der erste Zusammenschluß; der Verein für Schlesische Insektenkunde trat vor nicht weniger als 81 Jahren ihr Erbe an.

Der Vorsitzende des Entomologischen Vereins Oberschlesiens, Bautechniker RÄEBEL, sprach hierauf zu einer auch in Schlesien viel beobachteten Erscheinung, dem Melanismus der Lepidopteren. Hochgebirge und Moor einerseits, Industriezentren andererseits begünstigen durch Feuchtigkeit, Kälte und Dunkelheit und wohl auch durch chemische Einwirkungen die Verdunkelung der Normalfärbung. Eine stetige Zunahme der Melanisierung ist festzustellen². Aus seinen zahlreichen Züchtungen legte der Redner umfangreiches Material vor.

¹) Man vgl. auch des Ref. „Entom. Anzeichen einer wiederkehrenden Tertiärzeit?“ Ent. Z. XXIV (1910/11), S. 63/64.

²) Wahrscheinlich ist diese Zunahme auf die „Dominanz“ der melanistischen „Gene“ (im Sinne des Mendelismus) zurückzuführen. (Zusatz des Ref.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster von Forstner Wilhelm, M. O.

Artikel/Article: [Entomologische Chronik. 413-414](#)